



Robert-Koch-Straße

Dokumentation der Ergebnisse des städtebaulichen Ideenwettbewerbes

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	5
Anlass	6
Bürgerbeteiligung	8
Ziel des Wettbewerbs	10
Plangebiet & Aufgabenstellung	12
Variante 1	16
Preisträger	18
weitere Arbeiten	24
Variante 2	34
Preisträger	36
weitere Arbeiten	42

Vorwort

des Bezirksamtsleiters Harald Rösler



Liebe Leserinnen und Leser,

im Zentrum von Eppendorf befinden sich seit den 50er Jahren das Bezirksamt Hamburg-Nord an der Kümmellstraße und die Grundschule an der Robert-Koch-Straße. Beide Nutzungen gehören seit jeher zu Eppendorf und sind von hier nicht mehr wegzudenken. Sie sollen und werden am Standort erhalten bleiben. Gleichwohl sind die Gebäude in die Jahre gekommen und weisen z.T. erheblichen Sanierungs- und Erneuerungsbedarf auf.

Erfreulicherweise ist die Grundschule St.Nikolai sehr beliebt und kann wachsende Schülerzahlen aufweisen. Die Schule muss kurzfristig auf eine Vierzügigkeit erweitert werden. Die vorhandenen Unterrichtsflächen sind hierfür zu klein geworden. Auch das Bezirksamt Hamburg-Nord entspricht nicht mehr den aktuellen energetischen Anforderungen und Raumbedürfnissen eines modernen Büro- und Verwaltungsgebäudes.

Im Zuge dieser Sanierungs- und Erweiterungserfordernisse sollte die generelle städtebauliche Zukunft dieses zentralen Areals im Stadtteil Eppendorf untersucht werden. Die Freie und Hansestadt Hamburg hat gemeinsam mit den Eigentümern der Bezirksamtsgebäude – den Firmen Richard Ditting GmbH & Co. KG sowie ABR German Real Estate AG – einen städtebaulichen Ideenwettbewerb ausgelobt.

Planerische Aufgabe war es, die städtebaulichen Entwicklungsmöglichkeiten des Gesamtareals zu überprüfen und Alternativen zum denkmalgeschützten Bestand zu entwerfen. Neben Neubauten für eine Grundschule und ein Bezirksamt sollten Potenziale für Wohnungsneubau untersucht werden, insbesondere auch für den öffentlich geförderten Wohnungsbau.

Die Eppendorfer Bürgerinnen und Bürger haben wir frühzeitig in den Planungsprozess eingebunden. Ein Planungsbeirat, der sich aus Vertretern von Eppendorfer Vereinen, Institutionen und Bürgern zusammensetzt, hatte bereits an der Wettbewerbsauslobung mitgearbeitet.

Die eingereichten Ideen bewertete die Wettbewerbsjury als „eine gute, konstruktive Grundlage für die weitere Diskussion“.

In den nächsten Monaten werden die Planungsvarianten mit dem Planungsbeirat, den Grundstückseigentümern und den involvierten Behörden intensiv erörtert.

Anschließend wird der Senat entscheiden, ob der Denkmalschutz für die Schul- und Bezirksamtsgebäude bestehen bleibt oder eine der beiden prämierten Wettbewerbsvarianten umgesetzt werden soll.

Die vorliegende Broschüre dokumentiert die Wettbewerbsergebnisse; ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen sowie Eppendorf und uns allen eine fruchtbare Diskussion.

Harald Rösler
Bezirksamtsleiter Hamburg-Nord
August 2014

Anlass

Der beliebte Stadtteil Eppendorf ist heute Standort vielfältiger Nutzungen, wobei sich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten eine deutlich funktionale und gestalterische Entwicklung und eine hiermit einhergehende Aufwertung dieses Stadtteils erkennen lassen. Sowohl umfängliche kulturelle und gastronomische Angebote als auch vielseitige Einkaufsmöglichkeiten schaffen eine sehr hohe Lebensqualität im Stadtteil. Dies wird unterstützt durch Eppendorfs Nähe zur Alster und zur City. Eppendorf ist vielerorts besonders durch historische Bausubstanz geprägt, die saniert und teilweise nachhaltig umgenutzt worden ist. Gleichsam zeigt das Stadtbild moderne Gebäude unterschiedlichster Nutzung.

Gegenstand des vorliegenden Wettbewerbsverfahrens war die Überplanung eines zentral in Eppendorf gelegenen Gebiets zwischen Kümmell-, Lenhartz- und Robert-Koch-Straße, auf dem sich heute die Gebäude des Bezirksamts Hamburg-Nord sowie das Gebäudeensemble der Grundschule St. Nikolai befinden. Eine umfassende Neuordnung des Areals würde neben einer Schule, die den aktuellen Anforderungen gerecht wird und einem Bezirksamt nach neuem Standard zusätzlich auch Wohnungsbau ermöglichen

Mit der Durchführung dieses Ideenwettbewerbs sollten Alternativen zum heutigen denkmalgeschützten Bestand entwickelt werden, dabei konnten die Wettbewerbsteilnehmenden einen Teilerhalt der Bausubstanz vorsehen oder von einem Komplettabriss der vorhandenen Bausubstanz ausgehen. Ob das Wettbewerbsergebnis eine Entscheidung ermöglicht, den Denkmalschutz für Bezirksamt und Schule aufzugeben, bleibt dem Senat vorbehalten.

Um die Potenziale des Standorts zu untersuchen und Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen, sollten die teilnehmenden Büros innerhalb dieses städtebaulichen Wettbewerbs freie Ideen entwickeln, die Restriktionen aus dem Denkmalschutz in der Betrachtung außer Acht lassen. Ziel war es, die Möglichkeiten der qualitativen Weiterentwicklung zu prüfen.

Eine Entwicklung des Planungsareals bietet die Möglichkeit, die Nutzungen des Bezirksamts und der Grundschule städtebaulich neu zuzuordnen und geeignete Flächenpotenziale für innerstädtischen Wohnungsbau zu generieren. Es waren Gebäudetypologien zu entwickeln, die sich angemessen in das vorhandene Umfeld einfügen. Die teilnehmenden Büros sollten ein attraktives Angebot entwickeln, das die avisierten Zielgruppen optimal anzusprechen und gleichzeitig flexibel auf zukünftige Nachfragesituationen zu reagieren vermag. Der mögliche Ausbau zu einem vierzügigen Schulbetrieb war in der Planung zu berücksichtigen.

Im Rahmen einer städtebaulich, funktional und wirtschaftlich ausgereiften Entwurfslösung wurden überzeugende Konzepte gesucht, die eine langfristige Bindung der Nutzerinnen und Nutzer sowie Bewohnerinnen und Bewohner unterstützen.



Tarpenbekstraße

Schottmüllerstraße

Kummellstr.

Eppendorfer Park

Bezirksamt
Hamburg-Nord

Grundschule
St. Nikolai

Breitenfelder Straße

Robert-Koch-Straße

Lenhartzstraße

Eppendorfer Landstraße

Bürgerbeteiligung

Planungsbeirat zum Wettbewerb Robert-Koch-Straße

Den Eppendorfer Bürgerinnen und Bürgern sollte die Möglichkeit gegeben werden, sich von Beginn an mit dem Verfahren auseinanderzusetzen und sich daran beteiligen zu können. Aus diesem Grund hat sich die Bezirksversammlung Hamburg-Nord dafür ausgesprochen, einen Planungsbeirat einzuberufen, der den Wettbewerb beratend begleiten sollte.

Der Planungsbeirat sollte sich auf Empfehlung der Bezirksversammlung vor allem aus Eppendorfer Vereinen und Institutionen zusammensetzen: Kulturhaus Eppendorf, Kirche St. Martinus, MartiniErleben, Schulleitung und Elternrat der Grundschule St. Nikolai, Bürgerinitiative Wir sind Eppendorf, Winterhuder Eppendorfer Turnverein und Eppendorfer Bürgerverein.

Außerdem sollten auch interessierte Eppendorfer Bürgerinnen und Bürger im Planungsbeirat vertreten sein. Mit Plakatierungen und Flyern im Stadtteil wurde für die öffentliche Informationsveranstaltung am 17.09.2013 geworben und zur Teilnahme im Planungsbeirat aufgerufen. In der Veranstaltung wurden zwei interessierte Bürger/innen (sowie Stellvertreter/innen) als Mitglieder des Planungsbeirates ausgelost.

Vertreter von Politik und Verwaltung begleiten die Sitzungen des Planungsbeirates in beratender Funktion.

In einer Geschäftsordnung wurden die Regeln der Zusammenarbeit innerhalb des Planungsbeirates definiert. Es wurde sich u.a. auf die Ziele und Aufgaben des Planungsbeira-

tes, die Stimmberechtigungen, Abstimmungsverfahren und das Entstehen von Beschlüssen verständigt.

Die grundlegende Zielsetzung der Einberufung eines Planungsbeirates war es, die Mitwirkung der Eppendorfer Bürgerinnen und Bürger am Wettbewerbsverfahren sowie ggf. die Begleitung des weitergehenden Planungsprozesses zu ermöglichen.

In der Auftaktveranstaltung am 17.09.2013 wurde der Stadtteil über den Planungsanlass, die Durchführung und Gestaltung des Wettbewerbsverfahrens und die Mitwirkungsmöglichkeiten am Planungsprozess informiert. Anschließend wurde mit der Auslosung der Bürgerinnen und Bürger der Planungsbeirat konstituiert.



Auftaktveranstaltung am 17.09.2013 in der Aula der Grundschule St. Nikolai

Zur Vorbereitung der Diskussion im Planungsbeirat wurden die Mitglieder des Planungsbeirats von Vertretern des Bezirksamtes Hamburg-Nord und des Denkmalschutzamtes über das Plangebiet geführt. Die anschließenden drei Sitzungstermine des Planungsbeirates wurden durch das Büro Raum & Energie vorbereitet und moderiert.

Die Diskussionen über die Inhalte der Wettbewerbsauslobung waren intensiv und zielführend, vor allem in den Punkten Umgang mit dem Denkmalschutz und dem Entwicklungsbedarf der Schule.

Änderungs- und Anpassungsvorschläge für den Auslobungstext gab es insbesondere dahingehend, dass

- ein Teilerhalt von Gebäuden nicht ausgeschlossen werden darf, sondern ebenfalls möglich sein soll
- die Mindestgröße von Schule und Schulhoffläche erhöht wird
- Lärmschutz für Schul- und Wohnnutzungen gesichert sein muss
- der Anteil von öffentlich geförderten Wohnungen bei mindestens 30% liegen soll.

Mit der frühzeitigen Information im Stadtteil und der damit verbundenen Konstituierung eines Planungsbeirates konnten die Eppendorfer Bürgerinnen und Bürger sowie die lokalen Vereine und Institutionen von Beginn an in das Planungsverfahren einbezogen werden. Der Stadtteil wurde bereits beim ersten Planungsschritt beteiligt – der Vorbereitung des städtebaulichen Wettbewerbs.

Auch die Entsendung eines stimmberechtigten Vertreters in das Wettbewerbspreisgericht stellte nicht nur eine hohe Verfahrenstransparenz her, sondern gab dem Stadtteil auch eine mitentscheidende Stimme bei der fachlichen Diskussion im Preisgericht.

Nach der Preisgerichtssitzung wurde dem Planungsbeirat in einem separaten Termin alle Wettbewerbsarbeiten vorgestellt und insbesondere die Entwürfe der Preisträger diskutiert.

Zur Information der Öffentlichkeit wurden alle Wettbewerbsbeiträge für zwei Wochen im großen Sitzungssaal des Bezirksamtes Hamburg-Nord öffentlich ausgestellt.

Alle Protokolle der Veranstaltungen und Planungsbeiratssitzungen sowie die relevanten Präsentationen, Planunterlagen und Wettbewerbsergebnisse wurden fortwährend auf der Internetseite des Bezirks Hamburg-Nord veröffentlicht, um die gebotene Transparenz des Verfahrens und den Informationsfluss sicher zu stellen.

Ergänzend hierzu dient die vorliegende Dokumentation der Ergebnisse des städtebaulichen Ideenwettbewerbs als Zusammenfassung des bisherigen Prozesses und als Grundlage für die weitere Diskussion.

Der Planungsbeirat soll das Verfahren auch nach dem Wettbewerb begleiten und die Diskussionsbeiträge aus dem Stadtteil in den weiteren Prozess einbringen. Die abschließende Entscheidung, die dem Senat obliegt, soll damit durch die Diskussion im Bezirk vorbereitet werden.



Sitzung des Planungsbeirates in der Grundschule St.Nikolai

Wettbewerb

Ziel des Wettbewerbs

Gegenstand des vorliegenden Wettbewerbsverfahrens war die Überplanung des Gebiets auf dem sich heute das denkmalgeschützte Gebäudeensemble des Bezirksamts Hamburg-Nord sowie das Denkmalensemble der Grundschule St. Nikolai befinden. Die Grundstücke (ca. 24.800 m² Grundstücksgröße) sind zu unterschiedlichen Teilen in Besitz der Freien und Hansestadt Hamburg und der ABR Dritte Commercial GmbH & Co. KG & ABR Vierte Commercial GmbH & Co. KG. Die Auslobung dieses Wettbewerbs erfolgte gemeinsam.

Um die Potenziale des Standorts zu untersuchen und Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen, sollten die teilnehmenden Büros innerhalb dieses städtebaulichen Wettbewerbs freie Ideen entwickeln, welche die städtebauliche Neuordnung unter Platzierung der Nutzungen Neubau Schule, Ersatzneubau des Bezirksamts Hamburg-Nord und Wohnen, präzisieren. Ziel war es, die Möglichkeiten der qualitativen Weiterentwicklung in zwei Varianten zu prüfen. Während für die Variante 1 ein städtebauliches Gesamtkonzept im Vordergrund steht, sollten in der Variante 2 die derzeitigen Grundstückszuschneide beibehalten werden. Für beide Varianten wurden optimale Lösungen erwartet, deren Abhängigkeiten mit den Beteiligten diskutierbar sind.

Das Verfahren wurde als nicht offener, einphasiger städtebaulicher Ideenwettbewerb mit 15 teilnehmenden Büros durchgeführt. Zehn der Teilnehmer wurden durch die Ausloberinnen gesetzt, fünf Büros wurden innerhalb eines vor-

geschalteten Bewerbungsverfahrens ausgelost.

Die Auslobung erfolgte gemäß RPW 2010 Richtlinien für Planungswettbewerbe der Freien und Hansestadt Hamburg. Die Lösung der Aufgabe sollte in einer Bearbeitungsphase gefunden werden. Das Verfahren war anonym. Verfahrenssprache war deutsch.

Die Bearbeitung durch die Architekturbüros fand von Januar bis Mai 2014 statt. Am 08. Mai 2014 war die Preisgerichtsitzung, in der die 17-köpfige Jury die Preisträger für beide Varianten ausgewählt hat. Die Jury wurde unterstützt durch ein Team von Sachverständigen.

Dreizehn Wettbewerbsbeiträge wurden eingereicht.

Am 14.05.2014 fand eine Pressekonferenz statt, in der die ausgewählten Siegerentwürfe des städtebaulichen Ideenwettbewerbes präsentiert wurden.

Abgeschlossen wurde der Wettbewerb mit einer Ausstellung. Vom 05.06. bis zum 18.06.2014 wurden im großen Sitzungssaal des Bezirksamtes Hamburg-Nord in der Robert-Koch-Straße 17 alle eingereichten Wettbewerbsbeiträge der Öffentlichkeit präsentiert.

Überblick wettbewerbsteilnehmende Büros

BiwerMau, Hamburg

ARGE BKK-3 NJN Planungsgesellschaft mbH, Hamburg

mit BKK-3 Architektur ZT GmbH, Wien

ARGE Walther/Sieckmann Architekten, Hamburg

bof Architekten, Hamburg

coido architects, Hamburg

Heidenreich & Springer Architekten, Berlin

Helmut Riemann Architekten, Lübeck

HKS Architekten, Aachen

Kuehn Malvezzi, Berlin

Kunst und Herbert, Hamburg

Petersen Pörksen Partner Architekten Stadtplaner, Lübeck

Rohdecan Architekten, Dresden

Schenk + Waiblinger Architekten, Hamburg

Werkgemeinschaft Guttenberger Architektur Stadtplanung,
Stuttgart (keinen Beitrag abgegeben)

Wick + Partner Architekten Stadtplaner, Stuttgart (keinen
Beitrag abgegeben)

Überblick Fach- und Sachpreisrichter/innen

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Prof. Jörn Walter (Behörde für Stadtentwicklung und
Umwelt, Oberbaudirektor)

Hans-Peter Boltres (Bezirksamt Hamburg-Nord, Leiter
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung)

Ewald Rowohlt (SBH Schulbau Hamburg, Geschäftsführer)

Johannes Quitte (Landesbetrieb Immobilienmanagement
und Grundvermögen, Abteilung Steuerung & Service)

Prof. Ulla Luther (Staatsrätin a. D., Berlin)

Karin Loosen (LRW Architekten und Stadtplaner, Hamburg)

Prof. Almut Grüntuch-Ernst (Grüntuch Ernst Architekten
BDA, Berlin)

Prof. Matthias Sauerbruch (Sauerbruch Hutton Gesellschaft
von Architekten mbH, Berlin - Vorsitzender des
Preisgerichts)

Prof. Jörg Friedrich (pfp architekten bda, Hamburg)

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Nikolaus Ditting (Richard Ditting GmbH & Co. KG)

Klaus G. Roelcke (ABR German Real Estate AG)

Harald Rösler (Bezirksamt Hamburg-Nord,
Bezirksamtsleiter)

Klaus Grab (Behörde für Schule und Berufsbildung)

Inken Schwanholz (Grundschule St. Nikolai, Schulleitung)

Thomas Domres (Mitglied im Stadtentwicklungsaus-
schuss, SPD-Fraktion)

Ekkehart Wersich (Mitglied im Stadtentwicklungsaus-
schuss, CDU-Fraktion)

Carl Schwarz (Vertreter Planungsbeirat)

Stellv. Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Cordula Ernsing (Bezirksamt Hamburg-Nord, Fachamt
Stadt- und Landschaftsplanung)

Ute Müller (Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt)

Jan Schneck (SBH Schulbau Hamburg, Leiter Bereich
Nord)

Brit Abd-Rabbo (Landesbetrieb Immobilienmanagement
und Grundvermögen)

Ulrich Zeiger (Wacker Zeiger Architekten, Hamburg)

Finn Warncke (Kleffel Papay Warncke Architekten,
Hamburg)

Stellv. Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Dr. Michael Bigdon (Bezirksamt Hamburg-Nord, Dezernent
für Wirtschaft, Bauen und Umwelt)

Marc Ulrich (Richard Ditting GmbH & Co. KG)

Andrea Störmer (Behörde für Schule und Berufsbildung)

Claus-Joachim Dickow (Mitglied im Stadtentwicklungsaus-
schuss, FDP-Fraktion)

Michael Werner-Boelz (Mitglied im Stadtentwicklungsaus-
schuss, Fraktion Die Grünen)

Kay Vogel (Vertreter Planungsbeirat)

Plangebiet & Aufgabenstellung

Plangebiet

Das im zentralen Bereich des Stadtteils Eppendorf (Bezirk Hamburg-Nord) gelegene Wettbewerbsgebiet wird im Osten durch die Robert-Koch-Straße und im Westen durch die Lenhartzstraße begrenzt. Im südlichen Bereich der Lenhartzstraße schließen private Liegenschaften an. Nördlich wird das Areal von der Breitenfelder bzw. Schottmüllerstraße und Kümmellstraße gefasst. Das Wettbewerbsgebiet hat eine Größe von ca. 24.800 m² und umfasst drei Flurstücke.



Blick auf das Bezirksamt Hamburg-Nord

Das direkte Umfeld des Wettbewerbsgebiets ist vor allem durch Wohngebäude in Blockrandbebauung und stadttypisch hoher Dichte geprägt. Eine Einzelhandelsprägung erfährt das Umfeld am Marie-Jonas-Platz und in den Erdgeschosszonen der Eppendorfer Landstraße. Hier besteht ein Branchenmix aus Supermärkten, Bio-Wochenmarkt, Geschäften und Dienstleistungen des alltäglichen Bedarfs sowie Boutiquen.

Die Gebäudestruktur des Stadtteils entstand überwiegend in der Wilhelminischen Zeit. Heute zeigen die Wohn- bzw. Baukörperstrukturen ein heterogenes Stadtbild. Entlang der Eppendorfer Landstraße und ihren Nebenstraßen sind vor allem repräsentative, große Etagenhäuser prägend. Weiter nördlich im Bereich Frickestraße und Schottmüllerstraße entstand zur gleichen Zeit eine zurückhaltendere Fassaden- und Gebäudestruktur.



Robert-Koch-Straße mit Blick auf die Sporthalle der Grundschule

Die Bebauung an der Eppendorfer Landstraße ist als Milieugebiet geschützt. Die Häuser im Jugendstil am südlichen Ende, zwischen Eppendorfer Baum und Woldsenweg, entstanden vor dem Ersten Weltkrieg. Um den Kellinghusen Park wurden in den 1920er Jahren dunkelrote Backsteinbauten nach Plänen Fritz Schumachers errichtet.

Die gründerzeitliche und wilhelminische Struktur des Wettbewerbsgebietes und des daran nördlich anschließenden

Bereichs wurden in der Nachkriegszeit durch die typische Gebäudestruktur der 1950er Jahre überformt.

Das überwiegend durch gelbe Klinkerfassaden geprägte Gebäudeensemble besteht aus der Grundschule St. Nikolai, dem Bezirksamt, dem ehemaligen Kaufhaus Karstadt sowie den beiden Wohngebäuden an der Schottmüllerstraße. Durch letztgenannte Baumaßnahmen wurden die vorhandenen großzügigen Freiräume mit dem teilweise markanten Baumbestand maßgeblich geprägt.

Entlang der Robert-Koch-Straße befinden sich im Bereich des Wettbewerbsgebiets hauptsächlich bis zu fünfgeschossige Wohngebäude neueren Datums. Entgegen der Prägung der Eppendorfer Landstraße sind die Erdgeschosszonen hier dem Wohnen vorbehalten. Vor den Gebäuden sind straßenbegleitend mit Hecken und Bäumen begrünte Vorzonen angeordnet. Im nördlichen Bereich der Robert-Koch-Straße sind ergänzend auch gewerbliche Nutzungen zu finden.

Der Charakter der Lenhartzstraße (westlich des Wettbewerbsgebiets) ist durch den vierspurigen Ausbau deutlich städtischer geprägt. Durch den Fahrverkehr sind die angrenzenden Nutzungen einer deutlichen Lärmimmission ausgesetzt. Straßenbegleitend ist auch hier die Bebauung durch vier- bis fünfgeschossige Wohngebäude unterschiedlichen Baualters geprägt. Die angrenzend an das Wettbewerbsgebiet im Bereich der Kreuzung Lenhartzstraße/Robert-Koch-Straße befindlichen Wohngebäude (Lenhartzstraße 16 - 20) sind Teil eines Denkmalensembles.

Aufgabenstellung

Durch seine zentrale Lage im Stadtteil übernimmt das Wettbewerbsgebiet eine wichtige Funktion in der Weiterentwicklung Eppendorfs. Daraus ergab sich die Zielsetzung, die Lage sowie die Eigenschaften des Wettbewerbsgebiets optimal zu nutzen. Einerseits war ein Quartier mit einer eigenständigen Identität zu konzipieren, welches einen positiven Impuls auf das Umfeld ausüben kann. Andererseits sollte angemessen auf die bestehenden städtebaulichen Grundstrukturen der Umgebung eingegangen werden.

Hierfür sollte für das Wettbewerbsgebiet ein übergeordnetes, städtebauliches Gestaltungskonzept geschaffen werden, das größtmögliche Flexibilität bietet. Gleichzeitig auch im Hinblick auf eine spätere Realisierbarkeit, sollte ein unver-

wechselbares gestalterisches Leitbild entwickelt werden. Einzelne Gebäude und Gebäudeteile sollten ablesbar sein und eine voneinander unabhängige bzw. sukzessive Entwicklung des Gebiets war zu gewährleisten. Die Ausloberinnen erwarteten die Konzeption eines Gebäudeensembles, das inmitten eines urbanen Quartiers mit hoher Dichte einen Ort besonderer Lebens- und Aufenthaltsqualität bietet. Dieses war zu kombinieren mit der größtmöglichen Privatsphäre für die zu schaffenden Wohneinheiten.



Grundschule St. Nikolai und Bezirksamt Hamburg-Nord im Hintergrund

Für das Schulensemble sollten Konzepte entwickelt werden, die einen Ort des Lernens und Treffens schaffen, insbesondere vor dem Hintergrund der ganztägigen Nutzung. Eine hohe Identifikation mit der Schule, durch die Kinder sowie Stadtteilbewohner sollte unterstützt werden. Der Ausbau zur Vierzügigkeit sollte möglich sein.

Als Ergänzung zu den am Marie-Jonas-Platz bestehenden Einzelhandelsangeboten konnten in den Erdgeschossbereichen der Neubauten an der Kümmellstraße auch Gewerbe- bzw. Einzelhandelsflächen vorgesehen werden. Einhergehend mit der Weiterentwicklung dieses Stadtraums sollte die Attraktivität des Eppendorfer Zentrums weiter gesteigert werden und das Flair und den Charakter des neuen Quartiers zusätzlich stärken.

Es war gewünscht, dass im Rahmen des übergeordneten Quartierbildes verschiedene Haustypen für die Wohngebäude geschaffen werden. Diese sollten deutlich voneinander unterscheidbar und einzeln ablesbar sein. Insgesamt sollte auf dem Wettbewerbsgebiet eine städtebaulich verträgliche Anzahl von Wohneinheiten realisiert werden.

Nutzungskonzepte

Die Büronutzfläche des zukünftigen Bezirksamts Hamburg-Nord sollte Raum für ca. 480 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereitstellen. Die Hauptnutzfläche wurde derzeit mit ca. 8.360 m² inklusive Besprechungsräumen, ohne Nebennutzflächen, Verkehrs- und Technische Funktionsflächen angegeben. Für die Wohnnutzung wurde keine Flächenzielgröße benannt. Auch für die Anzahl der Wohnungen im neuen Quartier wurde keine Vorgabe formuliert. Im Mittel sollten je Wohneinheit 100 m² BGF als Flächenansatz einkalkuliert werden. Dieses ermöglichte eine bestmögliche Vergleichbarkeit der eingereichten Entwürfe untereinander und bietet in der weiteren Umsetzung jedoch auch eine große Flexibilität hinsichtlich der Wohnungsmischung von kleinen und großen Wohnungen. Die letztendlich erreichte Anzahl an Wohnungen war eines der wichtigen Erkenntnisziele des Verfahrens.



Bezirksamt Hamburg-Nord, Blick auf den großen Sitzungssaal

Die Grundschule St. Nikolai ist eine gebundene Ganztagsgrundschule und eine Schwerpunktschule für Inklusion. Demgemäß werden an dieser Schule auch Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung, Sinnesbehinderungen oder Autismus unterrichtet. Die Gebäude und Außenanlagen sollten daher die Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise in ihrem Schulalltag unterstützen, anregen und fördern. Für das Schulseensemble sollte ein besonderer Ort des Lebens, Lernens und der Begegnung geschaffen werden, der die Identifikation der Kinder, Lehrer und Eltern aber auch des umliegenden Stadtteils mit der Schule unterstützt.

Bauabschnitte

Innerhalb der städtebaulichen Konzeption war für beide Varianten die abschnittsweise Realisierbarkeit zu untersuchen. So war sicherzustellen, dass für die Nutzerinnen und Nutzer des Bezirksamtes sowie der Schule ein fortlaufender Betrieb bzw. ein sukzessiver Umzug während der Neubauphase gewährleistet ist.

Lärm

Der Planungsraum ist aufgrund seiner Lage in einem stark frequentierten Bereich einer hohen Verkehrsbelastung und damit deutlichen Lärmimmissionen ausgesetzt, die insbesondere durch den motorisierten Individualverkehr an der Lenhartz-/Schottmüllerstraße erzeugt werden. Diesem Aspekt musste mittels einer entsprechenden Gebäudekonfiguration bereits auf der städtebaulichen Ebene begegnet werden.

Lärmsensible Schulnutzungen und Schulaußenflächen sollten unbedingt in den ruhigen Lagen des Quartiers bzw. lärmabgewandt platziert werden. Mit den zukünftigen Wohngebäuden sollte ebenso verfahren werden. Die von dem bestehenden Schulkomplex zu erwartende Lärmemission sollte ebenfalls in die Gebäudekonfiguration einbezogen werden.

Aufgrund der Verkehrslärmbelastungen sollten die teilnehmenden Büros bezüglich einer möglichen Wohnnutzung im Nordwesten des Planungsareals die Fortführung der durch die Bestandsbebauung vorhandenen Fluchtlinie überprüfen. Zudem ist entlang der Lenhartz- und Schottmüllerstraße aus schalltechnischer Sicht eine geschlossene Baustruktur als Schallschutzbebauung sinnvoll.

Eine geschlossene Bebauung entlang der Lenhartz-/Schottmüllerstraße kann auf der gegenüberliegenden Straßenseite durch Lärmreflexion eine Schallpegelerhöhung verursachen. Daher sollten hier geschlossene Fassaden mit schallabsorbierenden Materialien versehen werden.

Freiraum

Eine qualitativ hochwertige Planung der Freiräume als wesentliches Element der Standortqualifizierung sollte die anzustrebende Attraktivität des zukünftigen Quartiers adäquat unterstützen.

Für die Außenanlagen des Planungsareals sollten im Rahmen des Wettbewerbs Entwurfsvorschläge unterbreitet werden, die neben einer Gestaltungsdarstellung der Eingangs- und Erschließungsebene auch Überlegungen bezüglich des Übergangs vom Wettbewerbsgebiet zu den anschließenden öffentlichen sowie privaten Liegenschaften erkennen lassen.

Die Außenräume sollten eine hohe Aufenthaltsqualität aufweisen und den formulierten Bebauungsstrukturen gerecht werden. Insgesamt sollten die Freiflächen zusammenhängend erlebbar und zumindest für die öffentlichen Nutzungen uneingeschränkt barrierefrei gestaltet werden; eine generationsübergreifende Nutzung sollte berücksichtigt werden.

Für das neue Quartier sollte eine Struktur aus qualitativ wertvollen Plätzen, Innenbereichen bzw. Hofsituationen entwickelt werden, die durch ihre Gestalt zwischen Innen und Außen vermitteln. Eine attraktiv gestaltete Durchwegung des gesamten Areals war, auch im Hinblick auf die zentrale Lage in Eppendorf, ein wesentlicher Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe. Neue Fuß- und Radwegverbindungen sollten die bestehenden Wege- und Grünverknüpfungen des Umfelds ergänzend aufnehmen.

Die für die Schullnutzung vorzusehenden Außenräume sollten so angeordnet werden, dass eine Beeinträchtigung durch den Straßenverkehrslärm auf ein Minimum reduziert wird. Gleichmaßen sollte sichergestellt werden, dass sowohl die bestehende als auch die neue Wohnnutzung nicht von der Lärmemission dieser Außenflächen belastet werden.



Grundschule St. Nikolai, Außenanlagen

Im Bereich des Wettbewerbsgebiets findet sich z. T. sehr wertvoller Baumbestand. Die Bäume stehen sowohl grenznah zum Straßenraum als auch zwischen den heutigen Bestandsgebäuden. Sie sollten entsprechend der Wertstufen ihrer Erhaltungswürdigkeit vorrangig erhalten werden. Darunter fallen einige mächtige Großbäume (Buchen), die für ihre weiteren Bestand Entwicklungsraum benötigen und einige Altbäume (Kastanien, Eichen), die Schutzmaßnahmen mit Nutzungseinschränkungen erfordern.

Verkehr

Von den Teilnehmenden sollte ein grundsätzlich belastbares, intelligentes Erschließungssystem entwickelt werden, das die Erkenntnisse des im Vorfeld des Verfahrens erstellten Gutachtens berücksichtigt. Für die Haupteerschließung des Gesamtareals wurde dementsprechend die Robert-Koch-Straße empfohlen.



Blick entlang der Lenhartzstraße

Die Ausloberinnen erwarteten, dass die unterschiedlichen Nutzungen Schule, Verwaltung, Wohnen und ggf. Einzelhandel differenziert und unabhängig voneinander sowie den jeweiligen Bedarfen entsprechend erschlossen werden.

Für den Ruhenden Verkehr sehen die Ausloberinnen vor, die für das neue Quartier erforderlichen Stellplätze ausschließlich in einer bzw. mehreren Tiefgarage/n unter der Neubebauung herzustellen. Die Zu- bzw. Ausfahrten sollten an die Lenhartzstraße oder die Kümmellstraße angebunden werden. Die Planung der Tiefgarage/n war jedoch nicht Gegenstand des Wettbewerbs.

Variante 1

Konzeption ohne Berücksichtigung der Flurstücksgrenzen

Das Wettbewerbsgebiet umfasst insgesamt 3 Flurstücke (2809, 3351, sowie 3355). Die Flurstücke 2809 und 3355 befinden sich im Eigentum der Dritte Commercial GmbH & Co. KG & ABR Vierte Commercial GmbH & Co. KG. Die Flächen werden durch das Bezirksamt Hamburg-Nord und das Kundenzentrum Hamburg-Nord genutzt. Das Flurstück 3351 befindet sich im Eigentum der Freien und Hansestadt Hamburg und wird durch die Grundschule St.Nikolai genutzt.

In der nebenstehenden Abbildung ist das rot umrandete Wettbewerbsgebiet ohne Flurstücksgrenzen dargestellt. Alle drei Flurstücke sind bei dieser Variante 1 gemeinsam zu betrachten und als ein Grundstück zu begreifen. Die Nutzungsbausteine für Schule, Bezirksamt und Wohnen sind unterzubringen, allerdings konnte die Platzierung der Neubebauung losgelöst von der Eigentümersituation vorgenommen werden. Damit sollte eine Lösung entwickelt werden, die hier städtebaulich sinnvoll ist und eine optimierte Flächenverteilung ermöglicht.

Eine potentielle Erweiterungsmöglichkeit für einen weiteren, vierten Zug mit ca. 940 m² BGF für 115 zusätzliche Schüler sollte im Entwurf dargestellt werden. Die hierfür zusätzlich notwendigen Schulaußenflächen waren bei der Planung zu berücksichtigen. Auf den nicht durch die Schulnutzung belegten Grundstücksflächen sollte ein städtebaulich angemessener Anteil an Wohnnutzung positioniert werden.

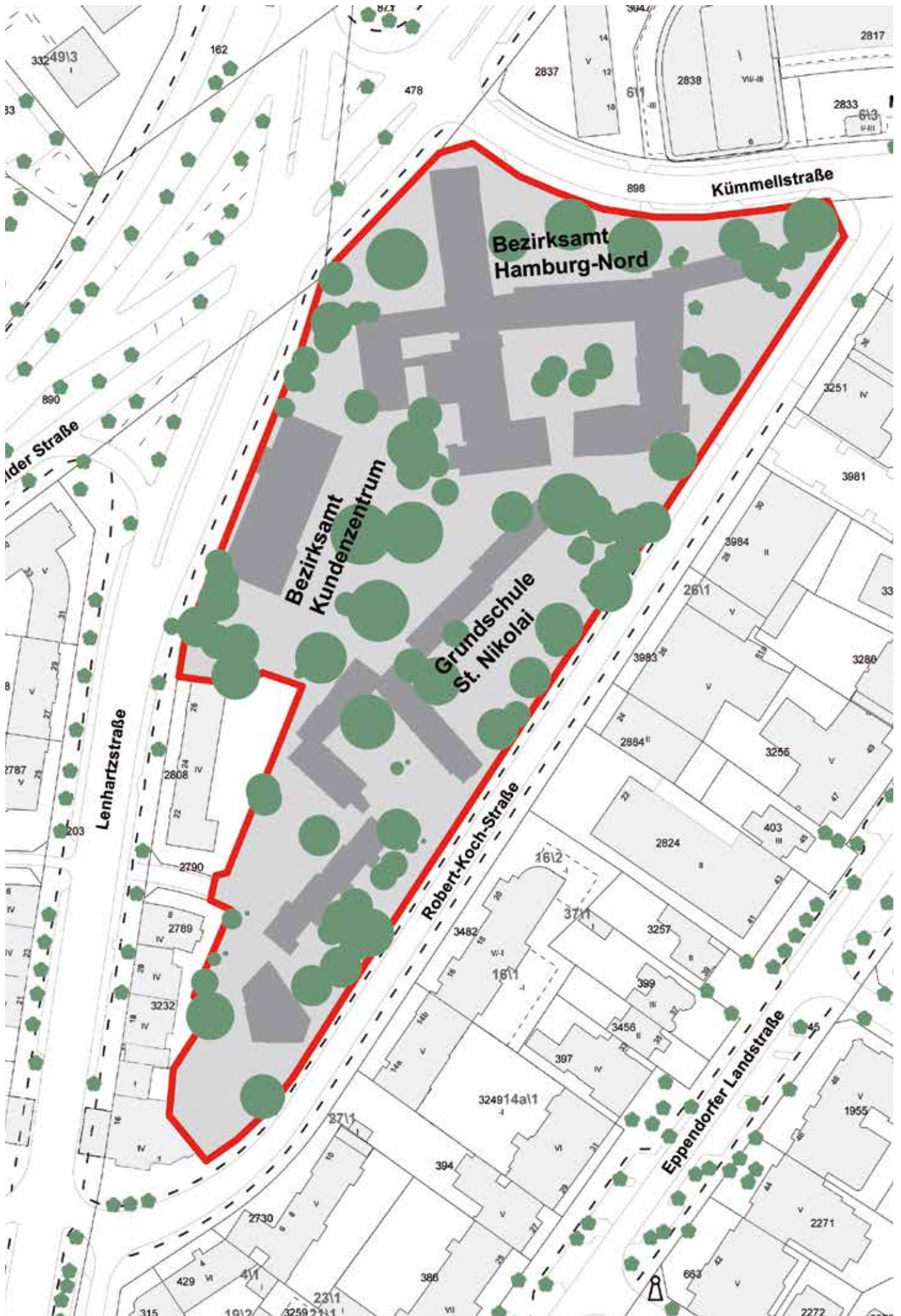
Auf den Seiten 18 bis 33 werden die eingereichten Wettbe-

werbsbeiträge zur Variante 1 anhand von einem Lageplan, Modellfotos und den Verfasserinformationen dargestellt. Die drei Preisträger sind auf einer Doppelseite abgebildet, die zusätzlich die geforderte Visualisierung und weitere Informationen zum städtebaulichen und freiraumplanerischen Konzept enthalten.

Im Rahmen des Preisgerichtes wurden zudem die Beiträge der drei Preisträger durch die Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter beschrieben.

Auf die drei Preisträger folgen die nichtprämierten Entwürfe in der Reihenfolge der einzelnen Rundgänge.

Bei allen Entwürfen sind die Verfasser und Mitwirkenden benannt.



Erster Preis

Schenk + Waiblinger Architekten, Hamburg

Martin Schenk

Mitwirkende:

Christina Rommel, Andre Wellendorf, Sven Ahrens

Fachberatung:

**Landschaftsarchitektur: Daniel Lichtenstein, Lichtenstein
Landschaftsarchitekten**

Beurteilung durch das Preisgericht:

Der Entwurf gliedert den Block in drei städtebauliche Zonen, und setzt die Baukörper so geschickt, dass die neue städtebauliche Blockstruktur sich wohlproportioniert in den Bestand fügt.

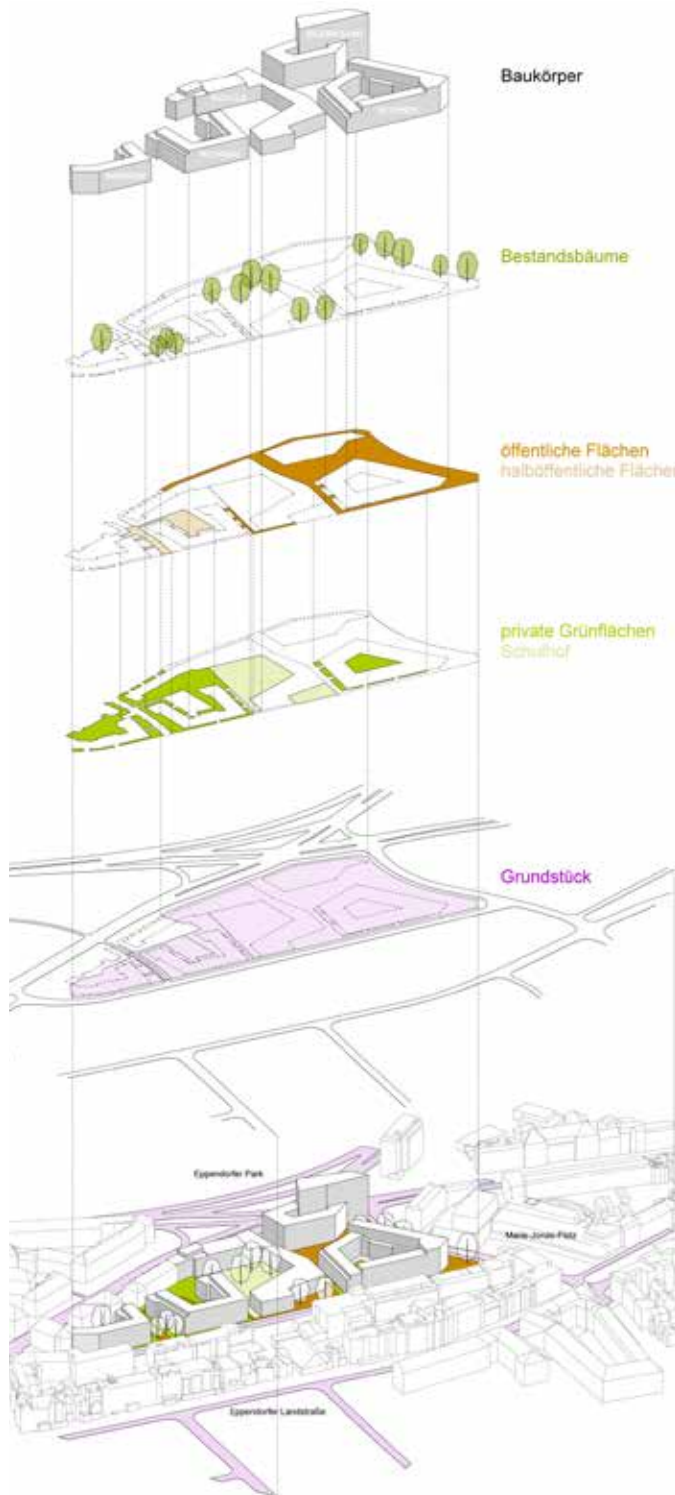
Die Gliederung sieht für den südlichen Bereich zwei dem Wohnen vorbehaltenen Wohnblöcke vor. Der anschließende durchgesteckte Schulbereich mit eingeschlossener Kita umfasst einen innenliegenden großzügig angelegten Frei- und Sportbereich. Lage und Anordnung führen zu einem eigenständigen und damit die Nachbarschaft kaum lärmbelästigenden Freiraum und einer großzügigen Anlage unter Erhalt der dominanten Kastanien-Baumgruppe, die dem Ort ein besonderes Flair geben wird.

Stadtbedeutsam und auf Zentralität sowie Fernwirkung angelegt, wird das neue Bezirksamt als 12-geschossige freistehende Bauskulptur an der Lenhartzstraße platziert. Höhe, Ausrichtung und Grundriss des Baukörpers werden im Preisgericht überwiegend kritisch gesehen.

Der angrenzende Wohnblock ist sowohl gut proportioniert als auch gut gesetzt und gibt mit seiner Ladenzone zum Maria-Jones-Platz Raum für großzügiges innerstädtisches Wohnen. Die Geschossigkeit muss allerdings angepasst werden. Die Durchwegung und Platzbildung zwischen Bezirksamt, Wohnblock und Schulblock zeigen eine überzeugende und interessante, innerstädtische Wegeführung mit besonderer Aufenthaltsqualität.

Ein Entwurf, der in seiner städtebaulichen Logik und Konzeption überzeugt und eine urbane Lösung liefert.





Zweiter Preis

bof Architekten, Hamburg

Bert Bücking

Mitwirkende:
Sebastian Zell, Luigi Foglia

Fachberatung:
Landschaftsarchitektur: Breimann & Bruun Landschaftsarchitekten

Beurteilung durch das Preisgericht:

Insgesamt handelt es sich um ein klares städtebauliches Konzept mit eindeutigen Zuordnungen von Straßen-, Wege- und Blockinnenräumen.

In der Variante 1 wird der Flächengewinn aus dem Grundstückstausch genutzt, um zusätzlich zum Durchgang zur Lenhartzstraße, einen Fußweg zwischen Robert-Koch-Straße und Kümmellstraße zu ermöglichen. Diese Durchwegung eröffnet einen alternativen, blockinternen Nachbarschaftsraum, der als Adresse für das Bezirksamt und die umgebende Wohnbebauung gut funktioniert.

Als Nachteil dieser Gebäudeanordnung ergibt sich allerdings eine etwas beengte Situation für die Schule, die nur in den Blockinnenraum hinein erweitert werden konnte. Auch sind die Abstandsflächen zur Schule und Wohnbebauung eher gering und der sehr erhaltenswerte Baumbestand ignoriert.

Die ausschließliche Orientierung der Schule zur Robert-Koch-Straße wird wegen der Aussetzung zum Verkehr kritisch gesehen. Das Schulgebäude erscheint zu klein und der Schulhof nicht ausreichend für das erforderliche Kleinspielfeld und Pausennutzungen.

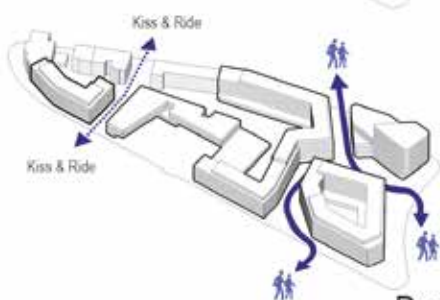
Die Struktur des Bezirksamtsgebäudes wird als machbar und wünschenswert eingestuft. Die städtebauliche Platzierung wird allerdings kontrovers diskutiert. Einige wertvolle Bäume werden erhalten. Die raumprägende 3-er Kastanien-gruppe im Innenhof wurde mit dem Entwurf überplant.

Insgesamt wird eine denkbare Konzeption vorgeschlagen, die aber nicht als vollkommen zufriedenstellend betrachtet wird.





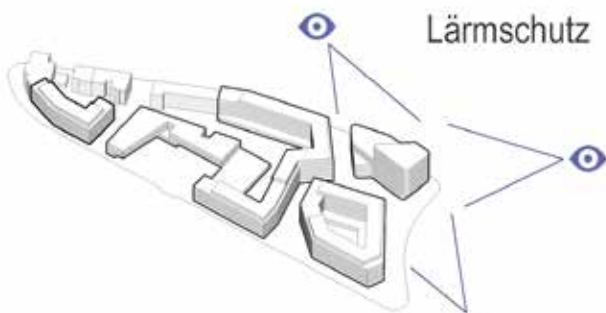
Bereiche



Durchwegung



Lärmschutz



Sichtbarkeit / Adressbildung



Dritter Preis

Rohdecan Architekten GmbH, Dresden

Eckhart Rohde, Canan Rohde-Can

**Mitwirkende:
Anja Hille, Albrecht Lutter**

Beurteilung durch das Preisgericht:

Die städtebauliche Grundfigur der Anordnung von vier Blöcken, die den Schulneubau an der Robert-Koch-Straße rahmen, wird vom Preisgericht positiv bewertet.

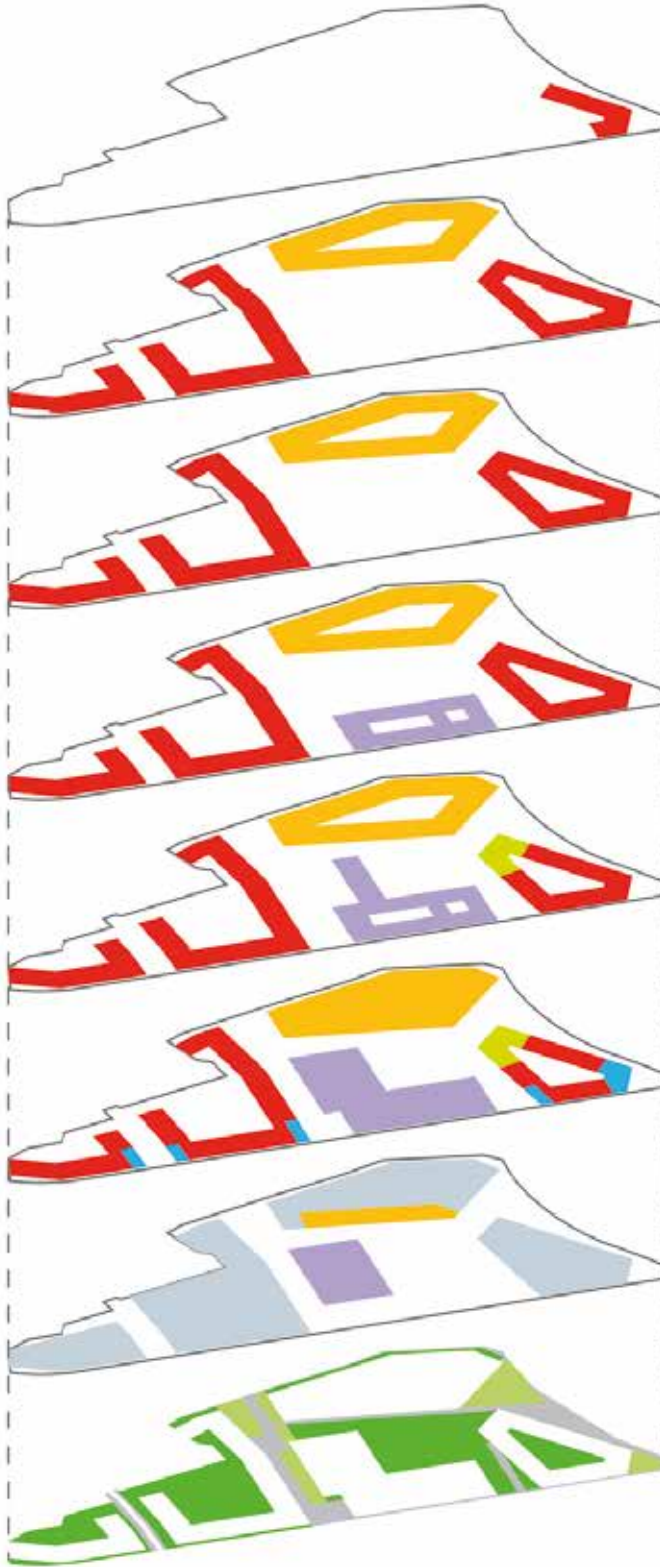
Die Anordnung und Funktionalität der beiden südlichen Wohnblöcke ist schlüssig. Dies gilt mit kleinen Einschränkungen im Hinblick auf die Belichtungssituation im Innenhof auch für den nördlichen Wohnhof.

Der Schulhof ist richtig positioniert, allerdings wird der schützenswerte Baumbestand der drei Kastanien nicht berücksichtigt. Die Grundrisse mit der einbündigen Anordnung der Räume und dem großem Atrium erscheint dagegen unwirtschaftlich und weniger überzeugend. Die Schulhoffläche ist aus Sicht des Preisgerichts zu klein dimensioniert.

Die neue Verwaltung des Bezirksamts überzeugt das Preisgericht nicht gänzlich. Die Lage sowie die Baukörperhöhen werden jedoch als angemessen bewertet. Die Belichtung der Büroflächen im Innenhof wird als sehr kritisch beurteilt während der Teilerhalt des Bestands als unrealistisch eingestuft wird.

Insgesamt stellt die Arbeit einen interessanten Beitrag zur Aufgabe dar.





Nutzungsverteilung
Rot - Wohnen, Blau - Gewerbe, Orange - Verwaltung, Violett - Schule, Gelb - Kita



Zweiter Rundgang

BIWERMAU Architekten BDA Gesellschaft von Architekten mbH, Hamburg

Michael Biwer

Mitwirkende:
Viktor Jak, Ruth Wetcke, Claudio Narganes,
Christina Fernandez, Sophia Ruff, Fabio Fiore,
Johnny Müller

Fachberatung:
Landschaftsarchitektur: Michael Kaschke, WES LandschaftsArchitektur



Zweiter Rundgang

ppp | petersen pörksen partner architekten + stadtplaner | bda, hamburg

Andreas Christian Hühn

Mitwirkende:
Karen Mehnert, Stephanie Schultze-Florey

Fachberatung:
Freiraumplanung: arbos Freiraumplanung GmbH
& Co. KG



Zweiter Rundgang

ARGE BKK-3 NJN Planungsgesellschaft mbH, Hamburg mit BKK-3 Architektur ZT GmbH, Wien

Jan Nieswand, Norman Jargstorf

Mitwirkende:
Philip Winckler, Karen Kröger



Zweiter Rundgang

Riemann Gesellschaft von ArchitektenmbH, Lübeck

Hanno Nachtsheim

Mitwirkende:
Daniel Drewlani, Malte Brase, Robin Mai

Fachberatung:
Landschaftsarchitektur: Felix Holzapfl-Herziger, Landschaftsarchitektur +
Studio Hamburg



Zweiter Rundgang

hks | Architekten, Aachen

Jochen König

Mitwirkende:
Thomas Croon, Anna Serralta, Patrick Knüppe



Erster Rundgang

coido architects Cordsen Ipach + Doll GmbH, Hamburg

Sven Ove Cordsen

Mitwirkende:
 Anna Griberman, Jirka Bars, Arne Wittenberg,
 Julian Bustamante



Erster Rundgang

Kunst + Herbert, Hamburg

Bettina Kunst

Mitwirkende:
Isabelle Kulakow, Joan Vicedo, Anneke Dürholt

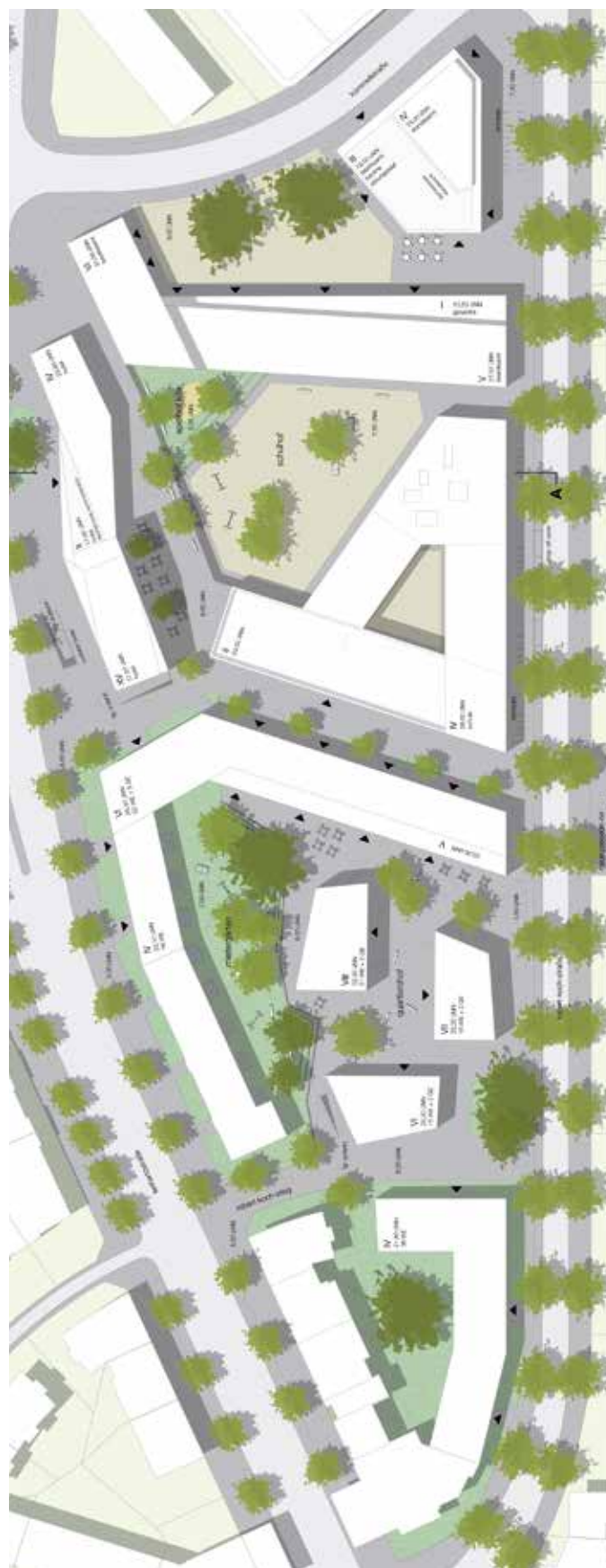


Erster Rundgang

ARGE Walther/Sieckmann Architekten, Hamburg

Johannes Walther

Fachberatung:
Landschaftsarchitektur: Ando Yoo Landschafts-
architekten



Erster Rundgang

Kuehn Malvezzi, Berlin

Johannes Kuehn

Mitwirkende:
Malgorzata Zmyslowska, Tim Haering

Fachberatung:
Landschaftsarchitektur: Levin Monsigny



Variante 2

Konzeption unter Berücksichtigung der bestehenden Grundstücksverhältnisse

Da vor dem Wettbewerb nicht klar war, inwiefern ein Wettbewerbsergebnis umsetzbar sein würde, sollte zusätzlich untersucht werden, welche städtebaulichen Konzepte innerhalb der bestehenden Grundstückssituation möglich sind.

In der nebenstehenden Abbildung sind das rot umrandete Wettbewerbsgebiet sowie die zu beachtende Eigentums-grenze dargestellt. Für die Flurstücke, die sich im Eigentum der Dritte Commercial GmbH & Co. KG & ABR Vierte Commercial GmbH & Co. KG befinden (grau unterlegt), ist ein Konzept zu entwickeln, welches den Neubau des Gebäudekomplexes für das Bezirksamt Hamburg-Nord vorsieht sowie neuen Wohnraum schafft.

Auf dem Flurstück der Freien und Hansestadt Hamburg (blau unterlegt) soll der Schulneubau mit ca. 6.000 m² BGF für bis zu 345 Schüler platziert werden. Eine potentielle Erweiterungsmöglichkeit für einen weiteren, vierten Zug mit ca. 940 m² BGF für 115 zusätzliche Schüler sollte im Entwurf dargestellt werden. Die hierfür zusätzlich notwendigen Schulaußenflächen waren bei der Planung zu berücksichtigen. Auf den nicht durch die Schulnutzung belegten Grundstücksflächen sollte ein städtebaulich angemessener Anteil an Wohnnutzung positioniert werden.

Auf den nachfolgenden Seiten sind die eingereichten Wettbewerbsbeiträge für die Variante 2 dargestellt. Zunächst werden die drei Preisträger auf zwei DIN-A4-Seiten mit Lageplan, Modellfotos, Visualisierung und dem städtebaulichen und

freiraumplanerischen Konzept vorgestellt.

Im Rahmen des Preisgerichtes wurden zudem die Beiträge der drei Preisträger durch die Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter beschrieben.

Die nichtprämierten Entwürfe sind in der Reihenfolge der einzelnen Rundgänge im Anschluss abgebildet.

Bei allen Entwürfen sind die Verfasser und Mitwirkenden benannt.

Erster Preis

Rohdecan Architekten GmbH, Dresden

Eckhart Rohde, Canan Rohde-Can

Mitwirkende:
Anja Hille, Albrecht Lutter

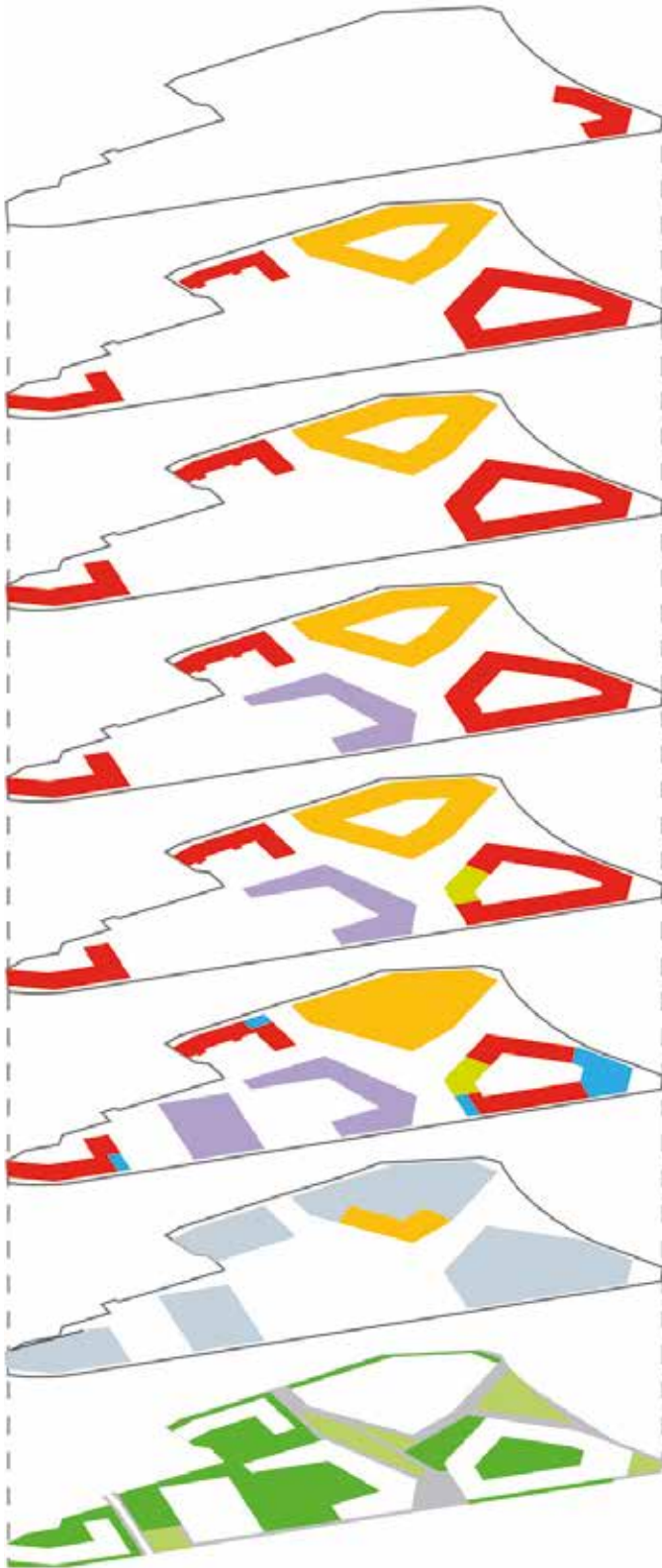
Beurteilung durch das Preisgericht:

Die städtebauliche Körnung des Entwurfes und die Höhenentwicklung der einzelnen Baublöcke sind der Umgebung gut angepasst. Das Bezirksamt ist an der Lenhartzstraße richtig positioniert und über den vorgelagerten Platz gut an den Marie-Jonas-Platz angebunden. Der rudimentäre Erhalt des alten Bezirksamtes und die Anbindung des Neubaus an den Restbestand überzeugen das Preisgericht nicht. Der große Wohnblock an der ruhigen Robert-Koch-Straße lässt eine gute Wohnqualität erwarten. Die grüne Durchwegung des Gebietes wird als positiv und der damit verbundene Schalleintrag von der Lenhartzstraße als verträglich angesehen.

Besonders gelungen ist aus Sicht des Preisgerichts die Figur der Schule. Unterrichtsgebäude und Sporthalle fassen einen geschützten Innenhof und verhindern so Schallemissionen der Pausenhofnutzung in die umgebende Wohnbebauung. Lediglich die separate Lage des Kleinspielfeldes hinter der Sporthalle wird kontrovers diskutiert.

Das städtebauliche Konzept lässt den vorhandenen Baumbestand einschließlich der mächtigen Kastaniengruppe im Innenhof weitgehend unberücksichtigt. Insgesamt geht der Entwurf mit der zur Verfügung stehenden Fläche sehr großzügig um, sodass Probleme mit der Wirtschaftlichkeit zu erwarten sind. Dem Entwurf gelingt es trotz dieser Großzügigkeit nicht, den Baumbestand und insbesondere die drei prägenden Kastanienbäume zu erhalten.





Nutzungsverteilung
Rot - Wohnen, Blau - Gewerbe, Orange - Verwaltung, Violett - Schule, Gelb - Kita



Zweiter Preis

bof Architekten, Hamburg

Bert Bücking

Mitwirkende:
Sebastian Zell, Luigi Foglia

Fachberatung:
Landschaftsarchitektur: Breimann & Bruun Landschaftsarchitekten

Beurteilung durch das Preisgericht:

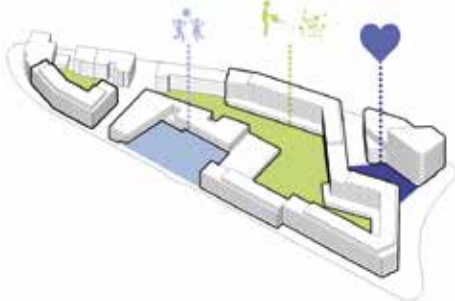
Die Arbeit überzeugt in ihrer ruhigen Grunddisposition. Die einzelnen Funktionen sind weitgehend richtig angeordnet. Die Alleinstellung des Bezirksamtes mit dem gut dimensionierten Vorplatz wird vom Preisgericht begrüßt.

Kontrovers wird der Wohnungsbau an der Lenhartstraße diskutiert. Hier werden nur sehr große, durchgesteckte Wohnungen zu realisieren sein. Ansonsten wird der Wohnungsbau als eine Stärke der Wettbewerbsarbeit angesehen. Insbesondere die Innensituation mit ihren weiten Ausblicken lassen qualitätsvolle Bereiche erwarten.

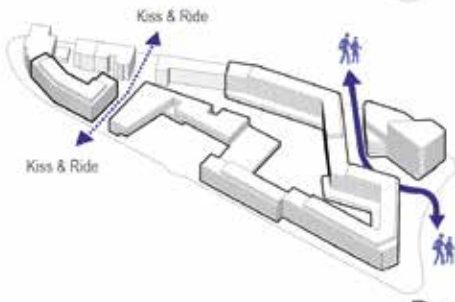
Negativ bewertet wird das Schulgebäude. Es ist in der Gesamtfläche zu klein. Wenn, wie die Zeichnung zeigt, ein Spielfeld auch auf dem Schulhof untergebracht werden muss, ist die Gesamtaufenthaltsfläche zu klein. Die Konfliktvermeidung mit dem Wohnungsbau wird durch eine Ausrichtung des Schulhofes zur Robert-Koch-Straße erkauf. Das wird aus schulischer Sicht auch nicht als vorteilhaft angesehen. Der hochwertige Baumbestand ist nur zum Teil erhalten. Insbesondere die Kastaniengruppe ist überbaut.

Insgesamt wird die Arbeit als wertvoller Wettbewerbsbeitrag angesehen ohne in allen Punkten in Gänze überzeugen zu können.





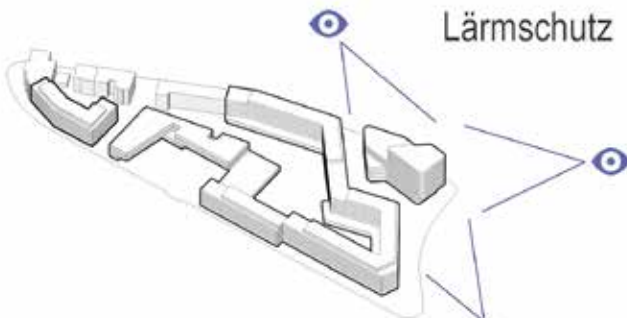
Bereiche



Durchwegung



Lärmschutz



Sichtbarkeit / Adressbildung



Dritter Preis

ARGE Walther/Sieckmann Architekten, Hamburg

Johannes Walther

Fachberatung:
Landschaftsarchitektur: Ando Yoo Landschaftsarchitekten

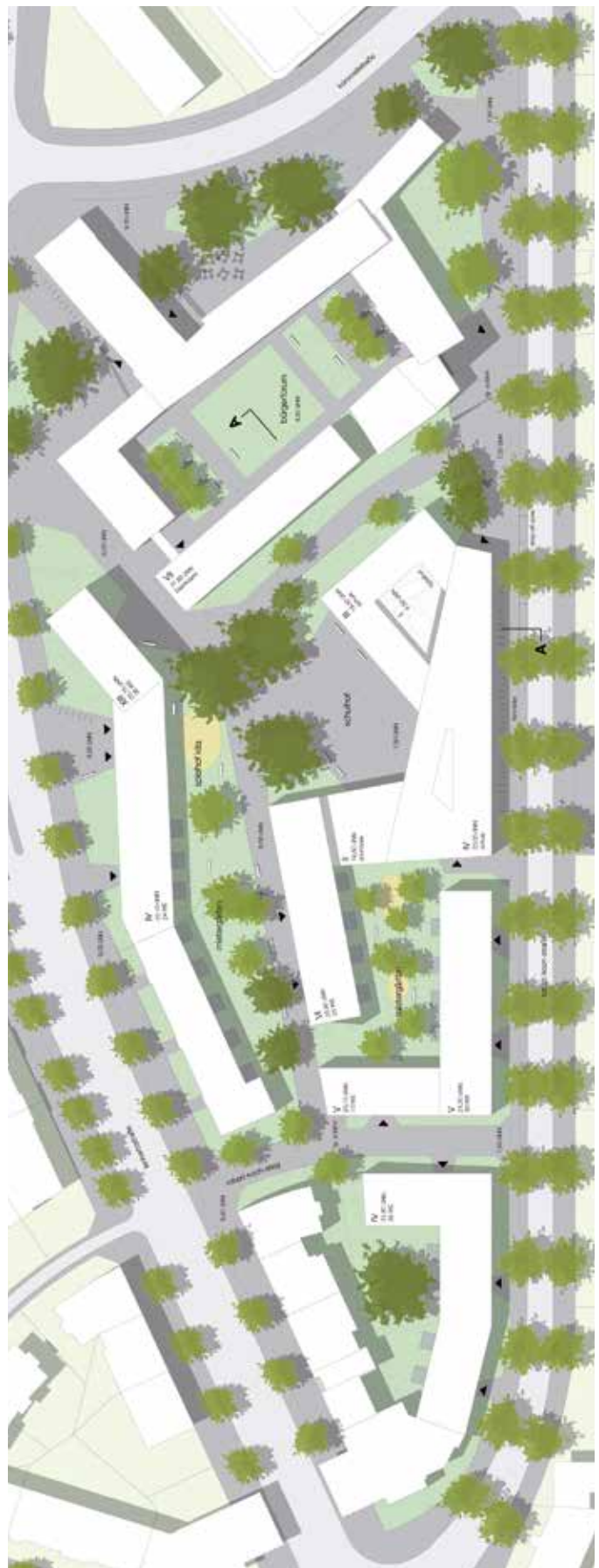
Beurteilung durch das Preisgericht:

Der Entwurf versucht die Qualität der ursprünglich städtebaulichen Idee des denkmalgeschützten Bezirksamtes als Auftakt eines neuen Quartiers an der Robert-Koch-Straße zu integrieren.

Typologisch ergänzt und platziert sie geschickt einen neuen Hochpunkt, in seiner Höhe kontrovers diskutiert, im Nordwesten der Lenhartzstraße – im Dreiklang mit dem ehemaligen Schwesterwohnhaus und dem Technischen Rathaus.

Fragwürdig bleibt dabei leider seine zugewiesene Wohnnutzung. Gut integriert ist der alte Baumbestand im Norden und im südlich angrenzenden Schulkomplex. Die neue Schulanlage ist in ihrer Viergeschossigkeit aus Sicht der Schulleitung unpraktisch und wirkt zu erzwängt in das neue Quartier. Es fehlen ihr zudem die Flächen für das Kleinspielfeld. Die Öffnung des Schulgeländes zur Lenhartzstraße wird kritisch gesehen.

Positiv wird hier auch der weitergeführte Robert-Koch-Stieg gesehen. Die im Süden angrenzende Wohnbebauung überzeugt leider nicht in ihrer räumlichen Enge.





BAUABSCHNITT 1



BAUABSCHNITT 2
MIT UNTERBRINGUNG IM DERZEITIGEN
KUNDENZENTRUM



BAUABSCHNITT 3



DENKMALSCHUTZ
ERHALT DER DENKMALGESCHÜTZTEN BEREICHE
FÜR ANFOLGERGÄUFE



ERGÄNZUNG BEZIRKSAMT
NEUORDNUNG UND BEFRÜHUNG DES
BESTANDENSAMLES MITTELS EINES WEITEREN
BÜROREGELS MIT NEUEM BURGERFOLG IM
INNENHOF



HÖHENENTWICKLUNG
HOCHPUNKT AN SCHWITZPUNKT DER SICHTACHSEN
IM STRASSENRAUM



BAUMBESTAND
WEITESTGEHENDE BEWAHRUNG DER
ERHALTENSWÜRDIGEN GEHÖLZE



LÄRMSCHUTZ
GESCHLOSSENER BLOCKRAND ZUM SCHUTZ VOR
VERKEHRLÄRM BELASTUNG

Engere Wahl

BIWERMAU Architekten BDA Gesellschaft von Architekten mbH, Hamburg

Michael Biwer

Mitwirkende:
Viktor Jak, Ruth Wetcke, Claudio Narganes, Christina Fernandez,
Sophia Ruff, Fabio Fiore, Johnny Müller

Fachberatung:
Landschaftsarchitektur: Michael Kaschke, WES LandschaftsArchitektur

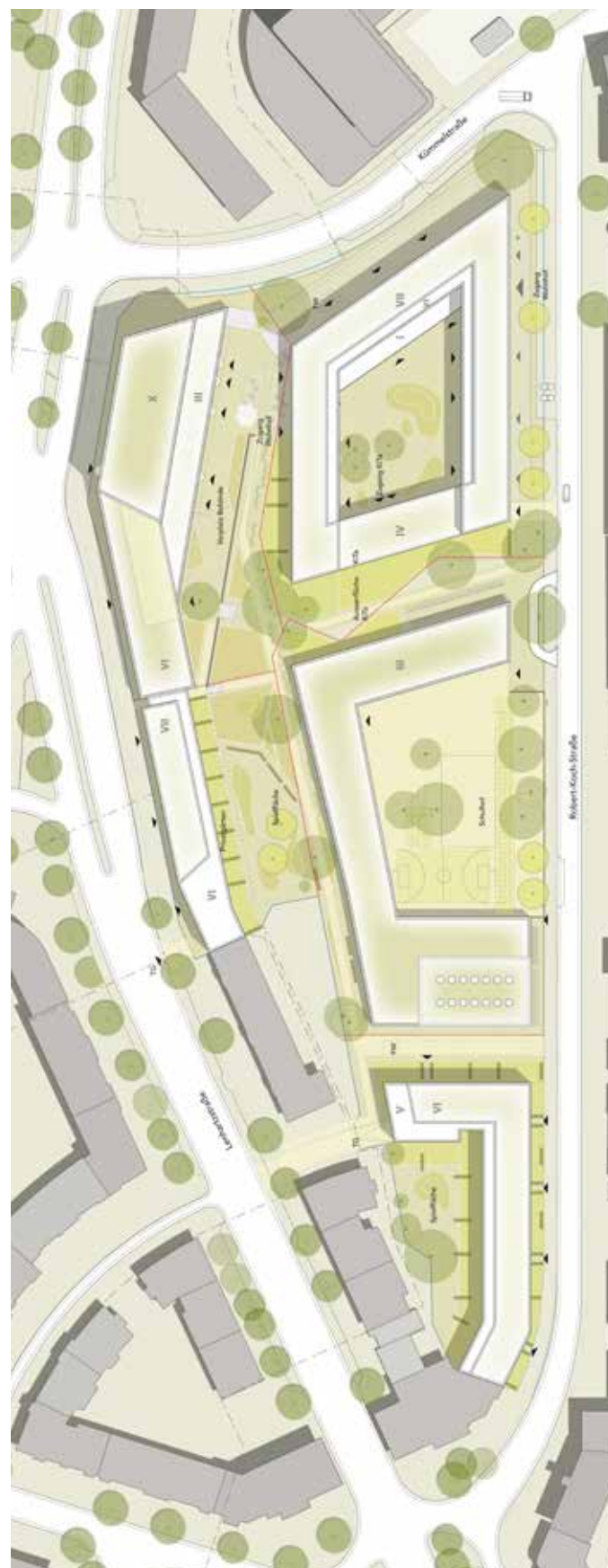


Zweiter Rundgang

coido architects Cordsen Ipach + Doll GmbH, Hamburg

Sven Ove Cordsen

Mitwirkende:
 Anna Griberman, Jirka Bars, Arne Wittenberg,
 Julian Bustamante



Zweiter Rundgang

Schenk + Waiblinger Architekten, Hamburg

Martin Schenk

Mitwirkende:
Christina Rommel, Andre Wellendorf, Sven Ahrens

Fachberatung:
Landschaftsarchitektur: Daniel Lichtenstein,
Lichtenstein Landschaftsarchitekten



Zweiter Rundgang

Kunst + Herbert, Hamburg

Bettina Kunst

Mitwirkende:

Isabelle Kulakow, Joan Vicedo, Anneke Dürholt



Zweiter Rundgang

Heidenreich & Springer Architekten GmbH, Berlin

Prof. Jörg Springer

Mitwirkende:
Nguyen Thu-Phuong

Fachberatung:
Modellbau: Monath & Menzel
Visualisierungen: Jens Gehrcken



Zweiter Rundgang

Riemann Gesellschaft von ArchitektenmbH, Lübeck

Hanno Nachtsheim

Mitwirkende:
Daniel Drewlani, Malte Brase, Robin Mai

Fachberatung:
Landschaftsarchitektur: Felix Holzapfl-Herziger, Landschaftsarchitektur +
Studio Hamburg

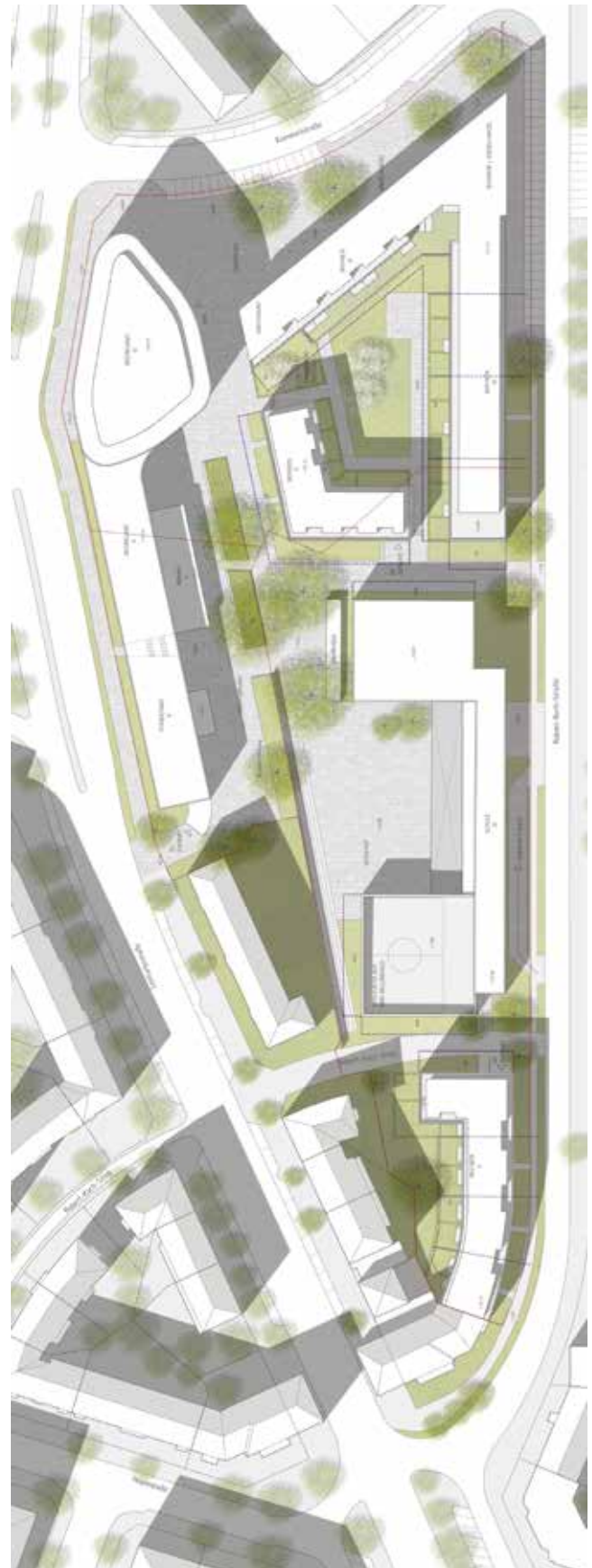


Zweiter Rundgang

hks | Architekten, Aachen

Jochen König

Mitwirkende:
Thomas Croon, Anna Serralta, Patrick Knüppe



Erster Rundgang

ppp | petersen pörksen partner architekten + stadtplaner | bda, hamburg

Andreas Christian Hühn

Mitwirkende:
Karen Mehnert, Stephanie Schultze-Florey

Fachberatung:
Freiraumplanung: arbos Freiraumplanung GmbH
& Co. KG



Erster Rundgang

ARGE BKK-3 NJN Planungsgesellschaft mbH, Hamburg mit BKK-3 Architektur ZT GmbH, Wien

Jan Nieswand, Norman Jargstorff

Mitwirkende:
Philip Winckler, Karen Kröger



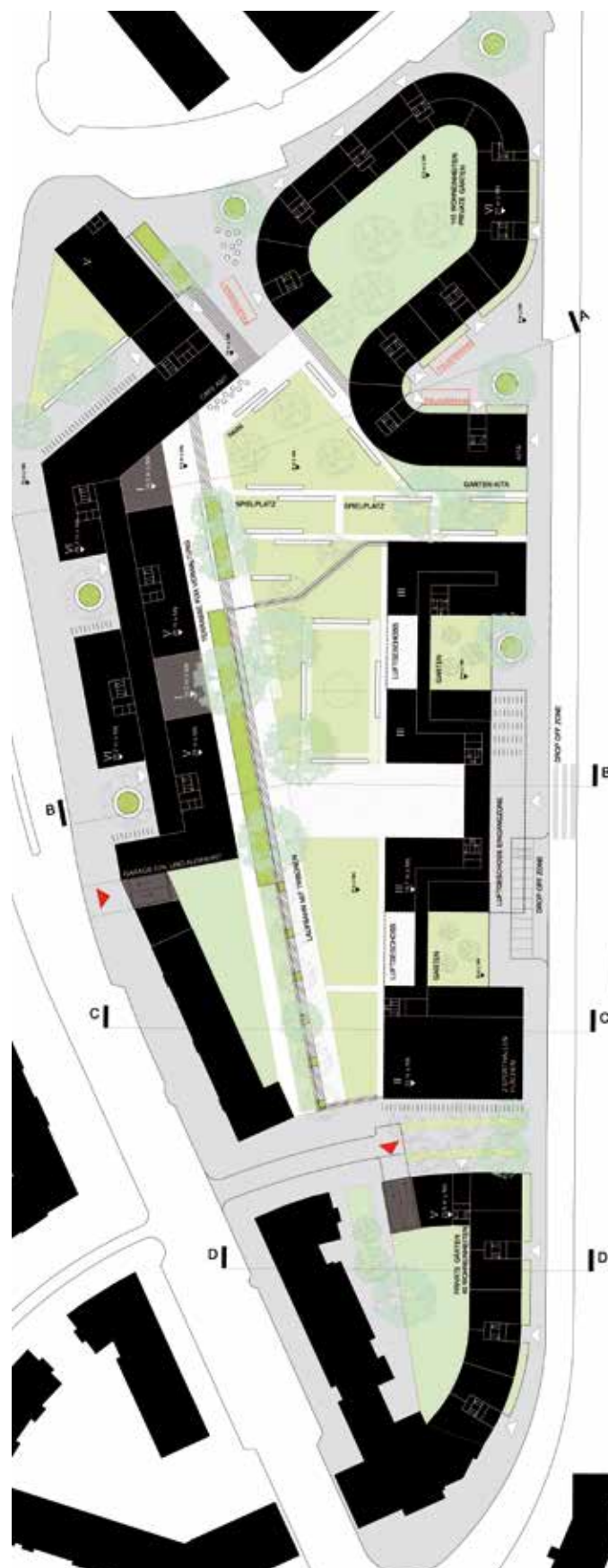
Erster Rundgang

Kuehn Malvezzi, Berlin

Johannes Kuehn

Mitwirkende:
Malgorzata Zmyslowska, Tim Haering

Fachberatung:
Landschaftsarchitektur: Levin Monsigny



Ausloberinnen

Freie und Hansestadt Hamburg

vertreten durch

Bezirksamt Hamburg-Nord

Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Kümmellstraße 6
20249 Hamburg

im Einvernehmen mit

**dem Landesbetrieb Immobilienmanagement und Grundvermögen
der Behörde für Schule und Berufsbildung
dem Schulbau Hamburg
der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt**

und die

Richard Ditting GmbH & Co. KG

Pinnaßberg 45
20359 Hamburg

und die

ABR Dritte Commercial GmbH & Co. KG

&

ABR Vierte Commercial GmbH & Co. KG

Rathausstraße 4
20095 Hamburg

Wettbewerbsbetreuung

D&K drost consult GmbH

Kajen 10
20459 Hamburg
Telefon: 040 / 3609840
www.drost-consult.de
E-mail: info@drost-consult.de

Impressum



Bezirksamt Hamburg-Nord
Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Kümmellstraße 6
20249 Hamburg

Ansprechpartner:
Carsten Storch
Telefon: 040 - 42804 - 6012
Telefax: 040 - 42804 - 6700
www.hamburg.de/hamburg-nord
Stadt-undLandschaftsplanung@hamburg-nord.hamburg.de

Bezirksamt Hamburg-Nord
Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Kümmellstraße 6
20249 Hamburg



Hamburg